Besuch von OPCW-Generaldirektor Rogelio Pfirter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali**

Band (Jahr): **53 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-370340

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

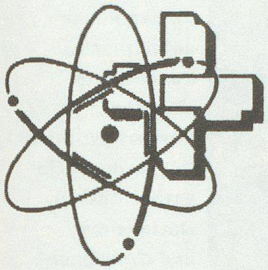
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

LABOR SPIEZ

Besuch von OPCW-Generaldirektor Rogelio Pfirter



BABS. Am heutigen Montag, 1. Mai 2006, ist im Labor Spiez ein wissenschaftlicher Fachkongress zum Schutz vor atomaren, biologischen und chemischen (ABC) Bedrohungen und Gefahren eröffnet worden. An der Eröffnungssitzung haben der Generaldirektor der Organisation für das Verbot von chemischen Waffen (OPCW), Botschafter Rogelio Pfirter, sowie der Vorsteher des Eidg. Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), Bundesrat Samuel Schmid, teilgenommen.

Im Rahmen der Eröffnungssitzung bedankte sich Bundesrat Schmid vor den versammelten Kongressteilnehmern bei Botschafter Pfirter für den unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz der OPCW im Kampf gegen die Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen. Er betonte die Bedeutung, die die Schweiz den internationalen Anstrengungen zur Rüstungskontrolle und zur Verhinderung der Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen beimisst, und versicherte dem OPCW-Generaldirektor auch weiterhin die Unterstützung der Schweiz. Botschafter Pfirter seinerseits überbrachte der Schweiz und insbesondere dem Labor Spiez den Dank der OPCW für die bisher geleistete, äusserst wertvolle Unterstützung. Er erinnerte daran, dass das Chemiewaffenübereinkommen (CWÜ) die einzigartige Chance bietet, eine ganze Kategorie von Massenvernichtungswaffen weltweit und nachhaltig zu eliminieren.

Botschafter Pfirter und Bundesrat Schmid nutzen das Zusammentreffen im Labor Spiez zu einem intensiven Meinungs- und Gedankenaustausch. Sie erörtern dabei den gegenwärtigen Stand und die künftigen Aufgaben zur Umsetzung des CWÜ und insbesondere die diesbezüglichen Ziele und Absichten der Schweizer Regierung. Am Nachmittag wird Botschafter Pfirter weitere Gespräche mit Vertretern des Eidg. Departements für Auswärtige Angelegenheiten (EDA) und des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements (EVD) sowie mit Vertretern der chemischen Industrie führen.

Das sechste internationale Chemical and Biological Medical Treatment Symposium (CBMTS VI) steht unter der Schirmherrschaft des VBS und wird vom Labor Spiez organisiert. Rund 120 Fachleute aus mehr als 30 Ländern treffen sich vom 30. April bis 5. Mai 2006 in Spiez. Hauptthema des Symposiums sind wissenschaftliche Aspekte zur militärischen und terroristischen Bedrohung durch atomare, radiologische, chemische und biologische Waffen und die entsprechenden Schutzmassnahmen. Erweitert wird das Themenspektrum durch Fragen zur Non-Proliferation von ABC-Waffen, zum gesamten Spektrum von möglichen ABC-Unfällen und zur Bedrohung durch Epidemien.

Medienmitteilung vom 1. Mai 2006

FORUM

Jeder für sich und Gott für alle

Dr. N. Ürzi wurde wieder einmal etwas geschockt und sein Adrenalinspiegel stieg sprunghaft an, als er über die (vor-)parlamentarische Behandlung vom Bau bzw. Unterhalt der Schutzanlagen und -räume las. «Lieber Vater, wenn wir uns die Hände abfrieren, dann bist du selber schuld daran. Warum hast du uns keine Handschuhe gekauft!» Das Erfrieren von Händen in dieser alten Metapher wurde, im neuen parlamentarischen Sprachgebrauch, versucht auf die Ebene der Eigenverantwortung des Bürgers hinabzudelegieren. Damit müssten natürlich Kantone und Gemeinden weiterschauen.

Ein Verbot gefährlicher Hunderassen sei ja auch Kantonssache, wurde festgestellt. Und so werden sie denn in dem einen Kanton fröhlich herumbellen und -beissen (viele tun nämlich wirklich beides!), in anderen nicht und in noch anderen dürfen sie gar nicht existieren. Und das wissen sie dann genau, diese Hunde, diese vierbeinigen.

Im einen Kanton würden also führungstechnisch anspruchsvollere Grossereignisse ablaufen dürfen, weil man dort die notwendigen Infrastrukturen zu deren Bewältigung weitgehend bewahrt hat. In anderen gibt es so etwas per Dekret nicht. Was über die Mittel der Feuerwehr und der anderen Blaulichtorganisationen hinausgeht, kann nicht sein, weil nicht ist, was nicht sein darf.

Eigenverantwortlichkeit wäre ein guter Grundsatz, wenn dieser nicht nur mit Betonung auf eigen ausgesprochen würde. Das sieht man schon beim Variantenskifahren in unsicherem Gelände; dort werden in voller Eigenverantwortlichkeit Lawinen ausgelöst, die zumindest die Rettungskolonnen mitgefährden. Die Eigenverantwortlichkeit beim Schutzraumbau bzw. bei der Erhaltung von Schutzanlagen, wie sie kürzlich im Parlament als Maxime postuliert wurde, wirkt im Zusammenhang und verglichen mit der «Aufwuchsdoktrin» geradezu zynisch: Welcher Politiker wird rechtzeitig den Mut haben zu sagen, es sei jetzt Zeit für den Aufwuchs? Anlagen- und Schutzraumerhaltung bzw. -bau brauchen, da sie länger dauern als «nur» Aufwuchs, den auslösenden Entscheid noch etwas eher. Zum Glück hatte es hier doch noch viele Mutige.

Euer gleichzeitig erboster
und erleichterter
N. Ürzi

Anmerkung der Redaktion: Dr. N. Ürzi ist zivilschutzleistender Ur-Eidgenosse, der das Notwendige schon immer früher erkannt und besser rezipiert hat als andere, deshalb immer dagegen war und Leserbriefe schreibt.